

Artenvielfalt in München fördern - Mehr Insektenschutz in München

Der Stadtparteitag möge beschließen:

- 1 Die Stadtratsfraktion soll ein Förderprogramm zu mehr Artenschutz und Artenvielfalt in den Stadtrat
- 2 einbringen. Ziel: Die Stadt München entwickelt einen mehrschrittigen Maßnahmenpaket für mehr
- 3 Artenvielfalt auf den Grünflächen der Stadt, in Bezug auf Pflanzen, aber auch auf Tiere. Dabei sollen
- 4 Insekten wie Schmetterlinge oder Honig- und Wildbienen besonders berücksichtigt werden. Sie sind
- 5 für die Bestäubung von Pflanzen, aber auch als Nahrung für größere Tiere und somit für das Überleben
- 6 vieler Lebewesen unerlässlich. Zum Paket gehören sowohl Maßnahmen auf stadt-eigenen
- 7 Grünflächen als auch Angebote und Unterstützung für Maßnahmen auf privatem Grund.

Begründung:

Nachdem das Volksbegehren Artenschutz von mehr als 20 % der Münchnerinnen und Münchner unterstützt wurde, sollte auch die Stadt München selbst ein Zeichen für Artenvielfalt setzen und hier vermehrt eigene Anstrengungen unternehmen.

München besitzt einige große, aber auch viele kleinere Grünflächen, die noch Biotopcharakter haben und geschützt werden müssen. Aber auch gerade im kleinteiligen städtischen Raum bieten sich viele Möglichkeiten, mehr Artenvielfalt zuzulassen, z.B. in städtischen Parks, in Hausgärten, etwa in den Gartenstädten am Stadtrand, in Schrebergärten, in Schulgärten, aber auch auf nicht bebauten Flächen in Gewerbegebieten oder in zu Gewerbebetrieben gehörende Grünanlagen.

Oft steht in der Grünplanung der Städte der Baum als wesentlicher Klimaschützer im Fokus, aber wer Artenvielfalt will, muss auch kleinere Gehölze, Blühwiesen und Stauden zulassen. Nur so können sich Vögel und Insekten ansiedeln, finden Igel und Schmetterlinge einen Lebensraum.

Zugepflasterte Plätze, auf denen Natur nur in Form von Bäumen in zu kleinen Pflanzlöchern in Reihe und Glied stehen darf, sind kein Raum für Artenvielfalt.

Je naturnaher dagegen Grünanlagen gestaltet werden bzw. je häufiger Brachflächen sich selbst überlassen werden, umso mehr können sich Biotope mit einer hohen Artendichte entwickeln.

Vorschläge für konkrete Maßnahmen:

Die Dachbegrünung auf Flachdächern ist bereits Vorschrift. Bei größeren Gebäuden muss aber auch die Fassadenbegrünung mehr gefördert werden.

- Die Stadt stellt Informationsmaterial bzw. Beratungsmöglichkeiten für private Grundbesitzer zur Verfügung, wie der eigene Garten vielfältiger und insektenfreundlicher gestaltet werden kann.

- Bei der Neubepflanzung größerer Flächen sollten alle Bauträger grundsätzlich verpflichtet werden, auch naturnahe Bereiche auf ihren Grünflächen anzulegen.

- Aufstellung von Insekten-Nisthilfen, insbesondere für Wildbienen (diese „Insektenhotels“ können auch der Umweltbildung dienen).

- Bei allen städtischen Parks sollen ebenfalls naturnahe Bereiche vorgesehen werden.

- Eine Kartierung aller noch vorhandener naturnaher Flächen, auch auf gewerblichen Flächen, wird durchgeführt, falls noch nicht vorhanden. Wo möglich, sollten Biotope vernetzt werden.

- Gezielte Ansprache der Eigentümer von interessanten Grünflächen, wie sie ihre Flächen für mehr Artenvielfalt nutzen können.

- Auflage eines stadtweiten Wettbewerbs, bei dem jährlich die insektenfreundlichsten Hausgärten und Gartenanlagen von Gewerbebetrieben ausgezeichnet werden.
- Die Stadt München wird Mitglied beim Bündnis kommbio (<https://www.kommbio.de/home/>) und tauscht sich mit den anderen Städten des Bündnisses aus.
- (evtl.) Die Stadt legt ein Förderprogramm für Imker auf.

Dieser Antrag wird gestellt von

Barbara Epple, OV Schwabing, Christiane Bayer, OV Schwabing, Rozsika Farkas, OV Schwabing, Emil Bein, OV Schwabing, Florian Schönemann, OV Schwabing, Christian Hierneis, OV Schwabing, Klaus Fenzl, OV Schwabing, Marina Burwitz, OV Schwabing, Paul Bauernschmid, OV Schwabing